

Forstschutzbericht 2017

für das Bundesland

SALZBURG

anlässlich der Forstschutzreferententagung

4.-5. Mai 2017 in Oberösterreich

Abiotische Schäden

Der Winter 2015/16 verlief relativ ruhig. Die Menge des Schadholzanfalls durch Schneebruch, Eisanhang & Rauhreif ist mit landesweit 2.500 fm der niedrigste Wert seit den DWF-Aufzeichnungen im Jahre 2003. Die geringen Schneemengen verursachten auch so gut wie keine Lawenschäden am Wald (200 fm landesweit).

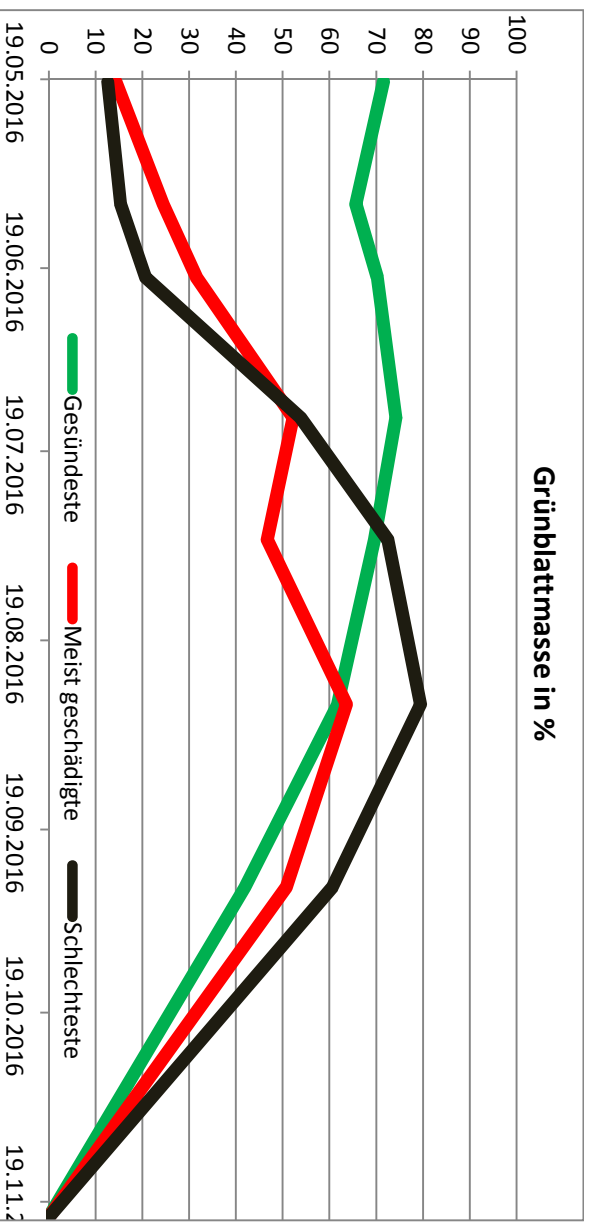
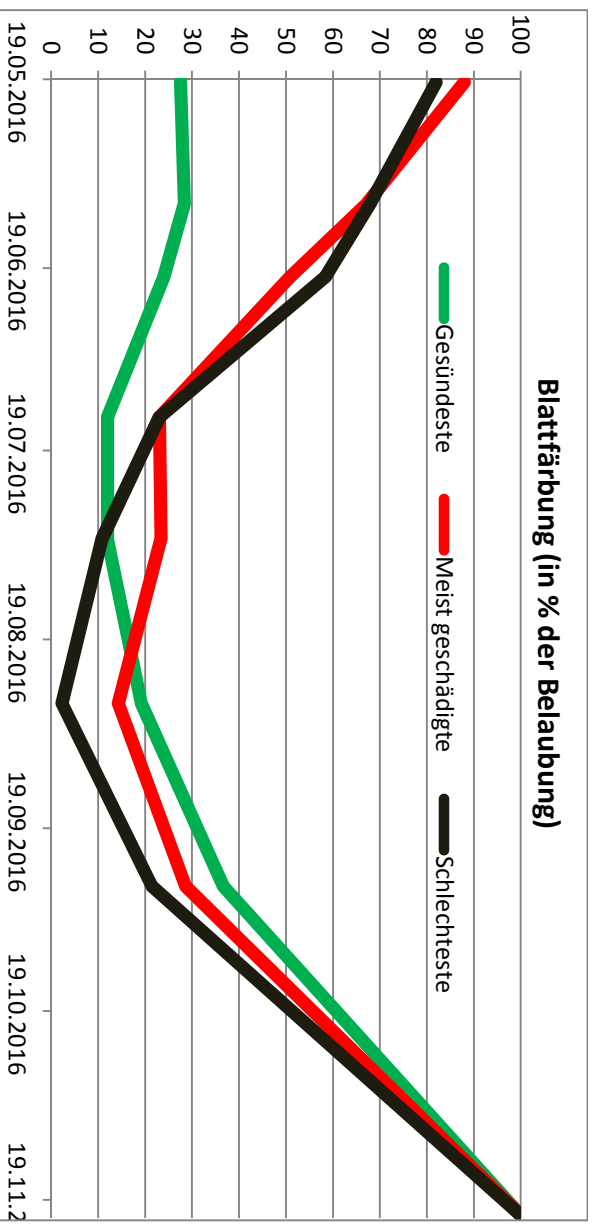
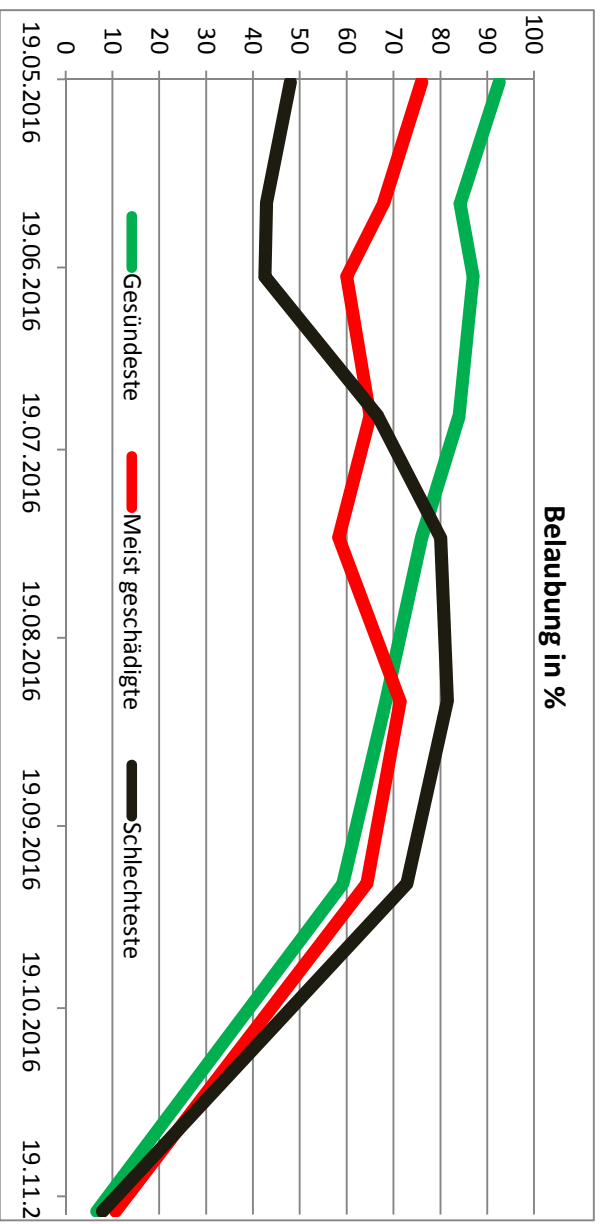
Auffallende Schäden wurden durch einen Kälteeinbruch Ende April 2016 verursacht. Besonders am 28. 4. 2016 sank die Temperatur deutlich unter 0° C. Im Bereich oberhalb von etwa 600 m Seehöhe traten deutlich sichtbare Spätfrostschäden an den frisch ausgetriebenen Trieben, Knospen und Blättern der Waldbäume auf. Besonders auffällig war der Schaden an den Buchen. Über etwa 1.200 m Seehöhe war zu diesem Zeitpunkt der Austrieb noch nicht weit fortgeschritten, sodass in den höheren Lagen kaum Spätfrostschäden zu bemerken waren.

Insgesamt waren schätzungsweise rund 13.000 ha (reduzierte Fläche) betroffen.



Zur weiteren Beobachtung wurden in den Bezirken Salzburg Umgebung, Hallein, St. Johann und Zell am See Bäume markiert, welche während des Jahres auf die Entwicklung ihrer Belaubung untersucht wurden.

Bisherige Auswertungen ergaben, dass sich von den ausgewählten Bäumen die jeweils meist forstgeschädigten und die zum Erstbeurteilungstermin Ende Mai mit der schlechtesten Kronenzustand (geringe Belaubung + starke Frostschäden) am besten erholten und bis spätestens Ende August wieder als normal belaubt beurteilt werden konnten.



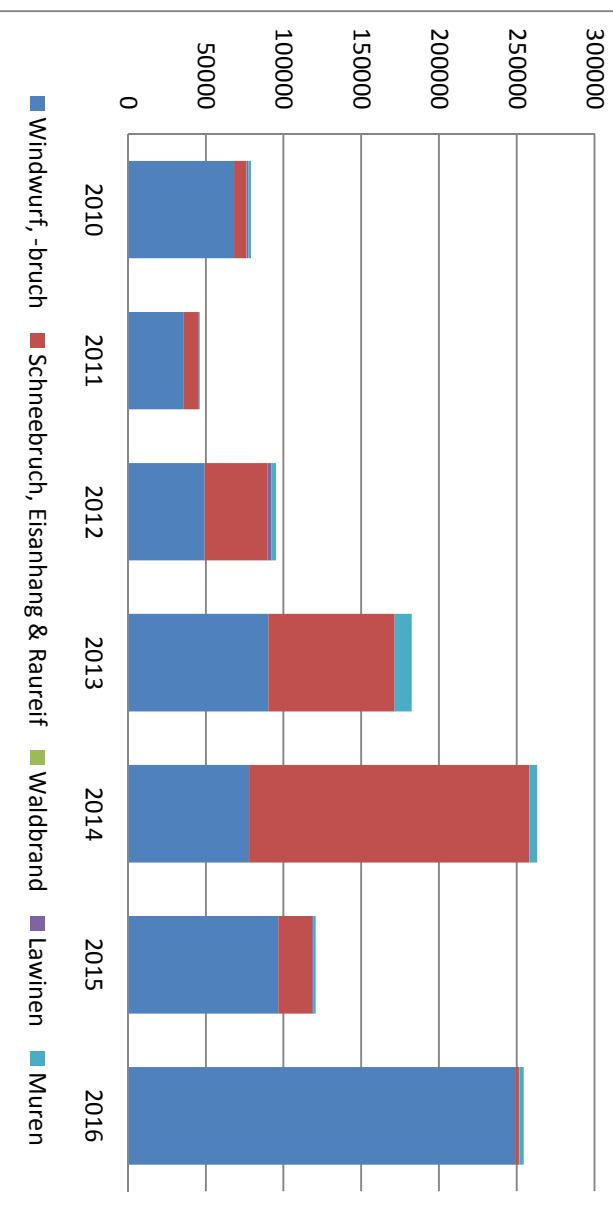
Im Frühjahr 2017 soll überprüft werden, ob der Frost einen Einfluss auf das diesjährige Austriebsverhalten der Bäume hat.

2 kleinere Waldbrände wütenden in der Gebirgsregion ohne größere Schäden am Wald anzurichten.



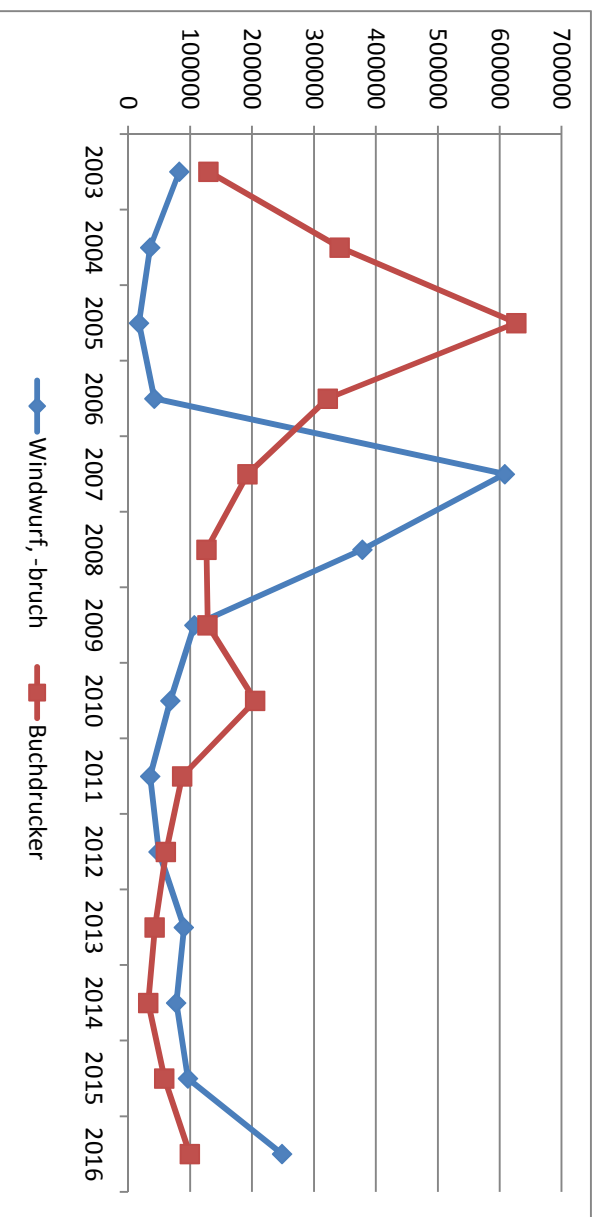
In den Sommermonaten kam es zu einzelnen regional begrenzten heftigen Gewitterstürmen, welche insgesamt 250.000 fm Schadholz verursachten. Diese Stürme sind der Hauptgrund für den neuerlichen Anstieg der durch abiotische Schadergebnisse anfallenden Schadholzmasse gegenüber dem Vorjahr.

Abiotische Schäden



Biotische Schäden

Obwohl 2016 wieder ein leichter Anstieg der Käferbäume zu beobachten war, blieb insgesamt der Schadholzanteil mit knapp 100.000 fm durch den Buchdrucker und 9.000 fm durch den Kupferstecher verursacht, landesweit im Normalbereich.



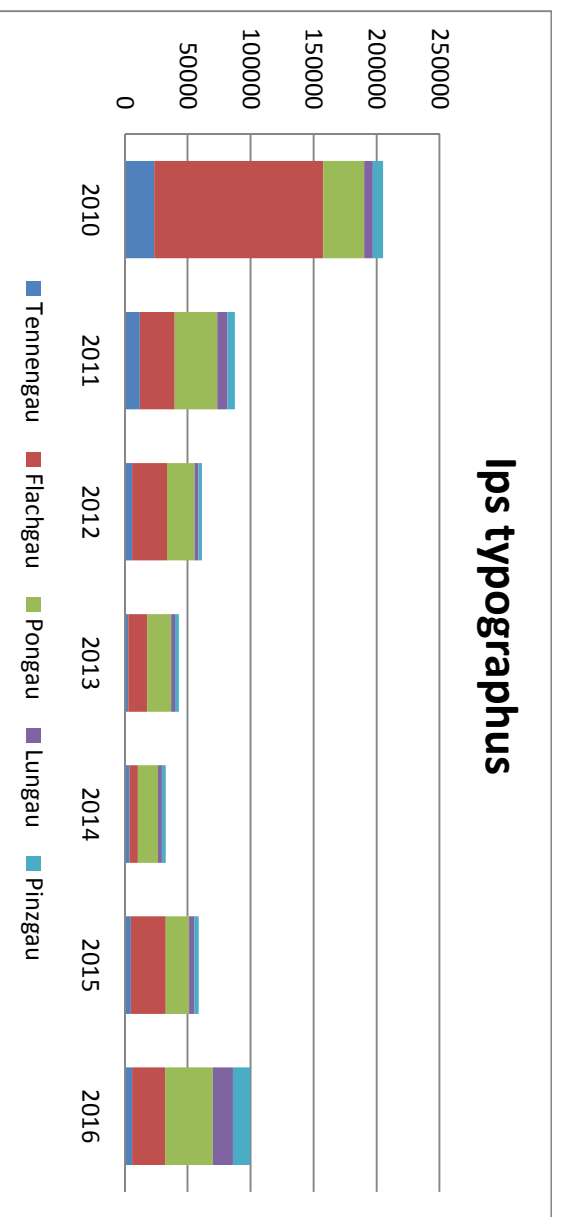
Regional kam es dennoch zu einigen Überraschungen. Während im stark durch die Vorjahrestrockenheit belasteten Flachgau der Käferbefall (besonders durch den Kupferstecher) abnahm, legte er in den Gebirgsregionen deutlich zu.

Auffallend war das Auftreten von Käfernestern innergebirg in Beständen, wo keine besondere Vorschädigung auszumachen war.

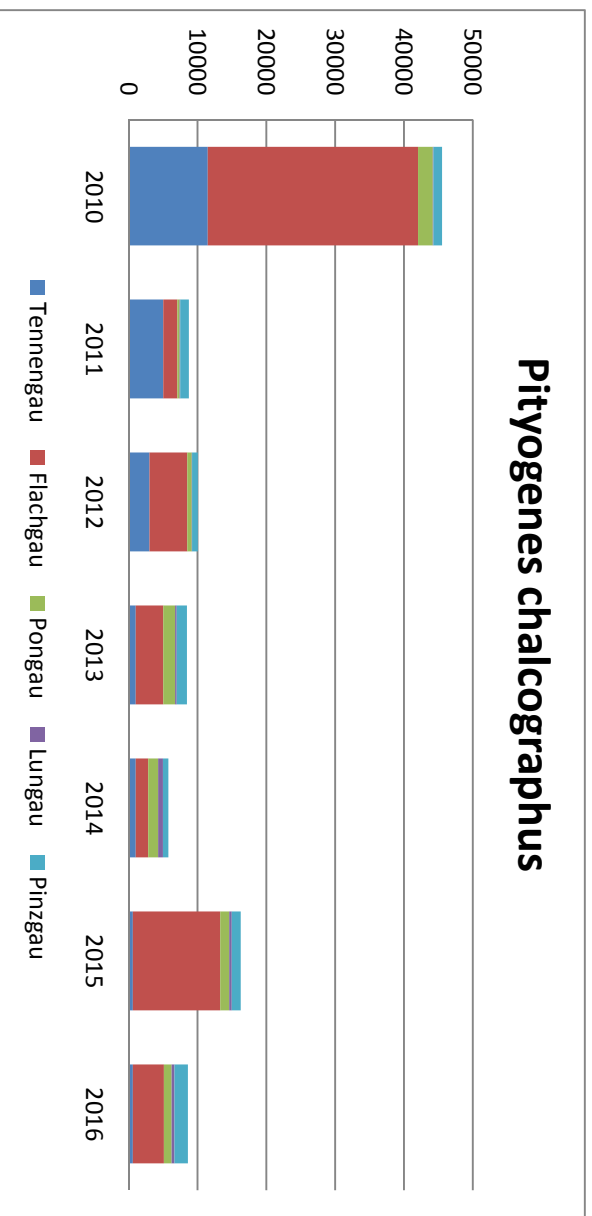
Gemeinsam hatten diese Standorte einen extrem trockenen Spätherbst im Vorjahr, sodass eine Schädigung des Feinwurzelsystems anzunehmen ist.

Trotz des für die Waldbäume günstigen Frühjahrs 2016 konnten solcherart geschädigte Bäume nicht genügend Wasser aufnehmen, sodass es zu einer starken Prädisposition gegenüber Borckenkäferbefall gab, welche auch von diesen genützt wurde.

Ips typographus



Pityogenes chalcographus



Örtlich kam es zum Befall der Lärchen durch *Ips cembrae* als Folge von starken Auflichtungen von Lärchenbeständen zur Gestaltung von Lärchwiesen. Durch gezielte Fangbaumvorlage konnte der Stehedeffall gering gehalten werden.

Auffällige Nadelbräune an Latschen und Spirken wurden in einem Moorgebiet in Mattsee an der Grenze zu Oberösterreich entdeckt. An 2 Spirken bestätigte sich der Verdacht eines Befalls durch *Lecanosticta*-Nadelbräune. Die betroffenen Bäume sollen entfernt und in einer Verbrennungsanlage entsorgt werden. An den Latschen waren nur harmlose Pilze vorhanden.



In Rauris wurden an den Latschen ähnliche Symptome beobachtet. die Schütte wird hier von *Lophodermella conjuncta* hervorgerufen, einer Art, die eher für die niederen Lagen charakteristisch ist.

Im Bluntatal in der Gemeinde Golling wurde an den frostgeschädigten Probebäumen eine Blattbräune festgestellt, deren Ursachenzuordnung noch nicht eindeutig möglich ist.



2017 werden weitere Untersuchungen durchgeführt.

Das Eschen(trieb)sterben ging 2016 unvermindert weiter.

Salzburg, 27. April 2017
Dr. Ludwig Wiener
Sachbearbeiter Waldschutz